

Karl-Hermann Flach: Der Liberale und die Macht

Erhard ist Liberaler. Wenn er das verleugnen wollte, würde er sich selbst verleugnen. Er steht vor dem Problem, als Exponent einer Union, die mehrheitlich nicht liberal ist, in die Bewährung der Macht gestellt zu werden. Er steht einer Öffentlichkeit gegenüber, die noch eines großen Erziehungsprozesses bedarf, um die liberalen Tugenden schätzen zu lernen.

Er ist Nachfolger eines Mannes, der einen Stil prägte, der alles andere als liberal ist.

Es kommt wohl vor, daß ein Liberaler Minister wird, es gibt aber keinen liberalen Minister. Diesen Satz muß Erhard durch die Führung des mächtigsten Amtes, das die Bundesrepublik zu vergeben hat, widerlegen. Er wird es nur schaffen, wenn er seinem Liberalismus eine zeitgemäße Deutung gibt, die weit über das wirtschaftliche Denken hinausgeht.

Erhard hat die Chance, Stärke zu entwickeln, an der alle Macht der Parteistrategen der Union sich brechen muß. Er ist auf die CDU/CSU nicht angewiesen; er hat seine Pflicht für Deutschland schon getan und steht vor dem Abend seines Lebens. Aber die Union ist auf ihn angewiesen. Wenn er sich nicht erfolgreich entfalten kann oder gar resigniert, hat die Union 1965 keine Chance mehr.

Quelle: Karl-Hermann Flach, Erhards schwerer Weg, Stuttgart 1963, S. 172 f